


Besuchen Sie uns

während den Öffnungszeiten

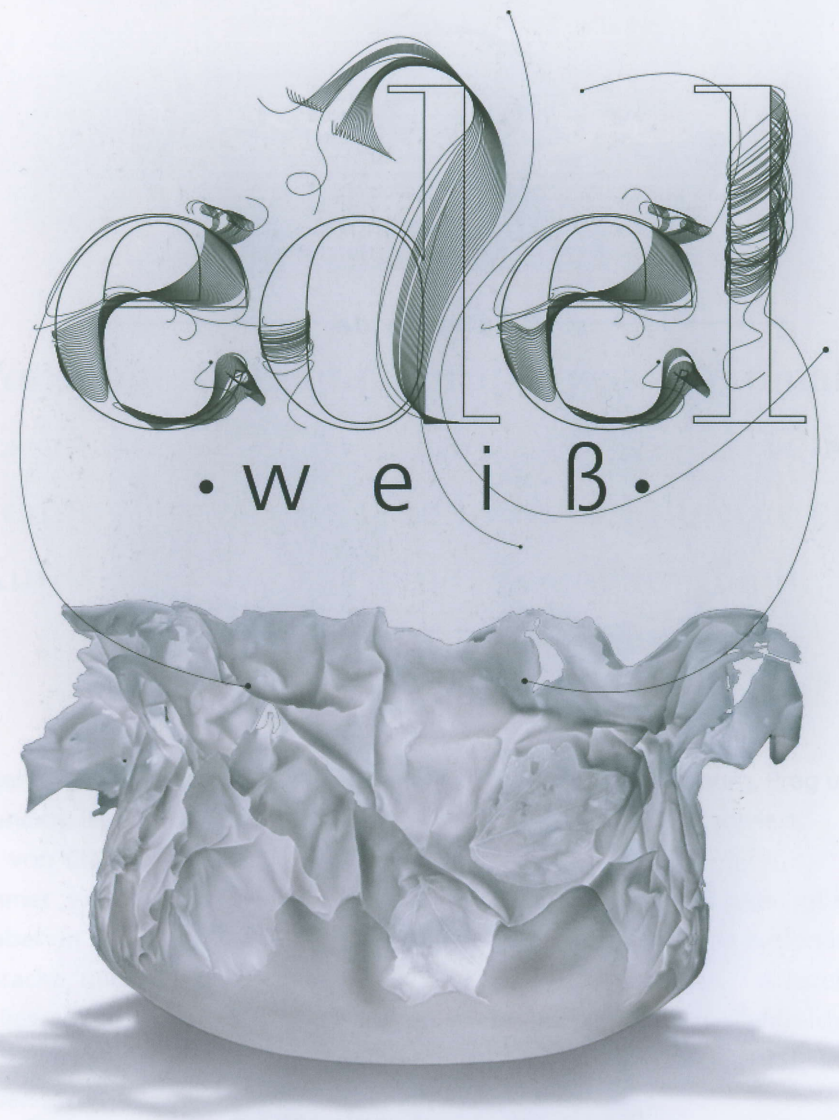
Montag	Mai - Okt. am 2. & 4. Sonntag im Monat	Eintrittspreis für Erwachsene
08.00 - 12.00 Uhr 15.00 - 18.30 Uhr	14.00 - 17.00 Uhr	2,00 Euro
Dienstag Mittwoch Freitag	Nov. - April am 2. Sonntag im Monat	Eintrittspreis für Kinder bis 16 Jahre
08.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 17.00 Uhr	Frei
Donnerstag		Führungen nach Vereinbarung
08.00 - 12.00 Uhr 15.00 - 17.30 Uhr		ab 30,00 Euro

Glasmuseum Spiegelberg
im Rathaus Spiegelberg
Sulzbacher Str. 7
71579 Spiegelberg

Kontaktieren Sie uns unter
☎ +49 71 94 9 50 10
✉ info@gemeinde-spiegelberg.de
🌐 www.glasmuseum-spiegelberg.de

 Folgen Sie uns auf Facebook unter Glasmuseum Spiegelberg

Design © www.jasminsipahi.de | www.neckarturm.de



Sonderausstellung 2015

26. April bis 31. Oktober

Claudia Biehne | Porzellankunst in Vollendung

Glasmuseum Spiegelberg

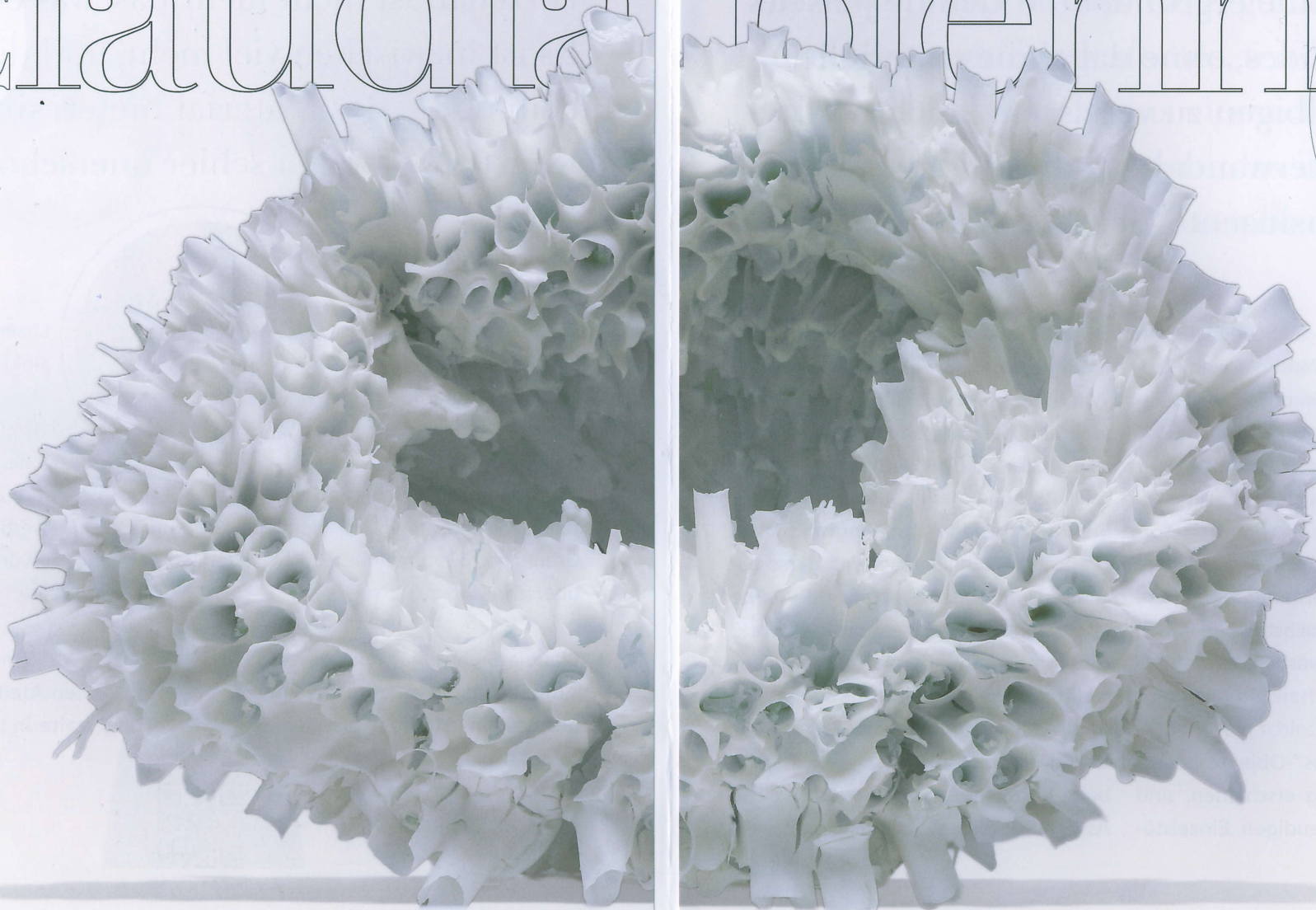
am 26. April

Vernissage mit

um 11:00 Uhr

der Künstlerin

claudia bielehne



Claudia Biehne

Philosophie | Vita

Porzellan ist nicht mehr das, was es einmal war. Es ist inzwischen viel mehr, und die Möglichkeiten, die das Material bietet, sind für einen Kunstschaffenden schier unerschöpflich.



Diesen Kosmos zu erkunden, ist das Interesse von Claudia Biehne.

Immer wieder tritt sie dabei in eine Art Zwiesprache und ein experimentelles Wechselspiel, bei dem sie an Grenzen stößt und diese nicht selten überschreitet.

Luxemburg, Prag und Helsinki absolviert.

Seit 2002 beteiligt sich die Künstlerin an nationalen und internationalen Ausstellungen und Wettbewerben. Zahlreiche Auszeichnungen würdigen ihre innovativen Kunstwerke.

Claudia Biehne hat nach Studium und Aufbaustudium an der HfKD Burg Giebichenstein in Halle Auslandsstudien in

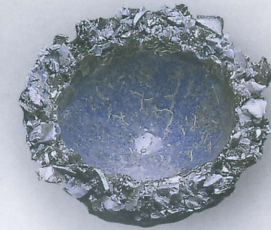
Sie ist seit 2004 mit Stefan Passig in ihrem eigenen Atelier in Leipzig als Porzellangestalterin tätig.



www.biehne-porzellan.de



Vulkanoide



Between the tides



Der Werkstoff

Porzellan

Porzellan, auch Weißes Gold genannt, ist ein durch Brennen hergestelltes, feinkeramisches Erzeugnis. Es besteht aus einem Gemisch von Kaolin, Feldspat und Quarz, das im Verlauf des keramischen Brandes in Glasphase und Mullit umgewandelt wird.

Aus Porzellan werden Gebrauchsgegenstände, technische Erzeugnisse und künstlerische Objekte hergestellt.

Das herausragende Merkmal von Porzellan gegenüber anderen Keramik-Produkten ist nicht die hohe Brenntemperatur, sondern das Sinterverhalten: Der Feldspatanteil im Porzellan schmilzt während des Brennvorganges, jedoch kristallisiert er beim Abkühlen aufgrund seiner Zähigkeit nicht wieder aus. Porzellan enthält also, ähnlich wie Glas, eine unterkühlte Schmelze;

hingegen bilden andere Keramiken wie Steinzeug oder Steingut rein kristalline Sintergefüge aus. Diese Besonderheit führt bei manchen Porzellanen, besonders bei dünnen Wandstärken, zu einer gewissen Transparenz.

Porzellan hat einen muscheligen Bruch, eine große Härte und einen hellen Klang. Es ist säure- und laugenbeständig, nur Flusssäure kann es angreifen. Porzellan isoliert gut gegen Elektrizität und ist ein schlechter Wärmeleiter.



Porzellanunikate

im Glasmuseum Spiegelberg

Claudia Biehne ergründet die Gefilde jenseits des Tellerrandes, ohne dabei die materielle Basis des selbigen zu verlassen. Leicht und spielerisch verwandelt sie dickflüssige Materie in zarte, transluzente Gebilde.

Dabei verwischt sie die Grenzen von Nutzbarkeit und funktionsfreiem Objekt. So scheinen die unikat gegossenen Stücke ihrer Werkgruppe „Lumos“ zu nichts anderem da zu sein als zur Aufbewahrung von Licht.

Detailreichtum und ein pointierter formaler Umgang mit Fremdmaterialien, die während des Brandes vergehen, vermitteln einen höchsten Anspruch und zudem eine lebensbejahende Auffassung.

Während die „Lumos“-Objekte höchst zart und feingliedrig erscheinen, sind die experimentierfreudigen Einzelstü-

cke der Serie „Vulkanoide“ verhältnismäßig massive Kreationen mit dicken Wandungen. Die Glasuren werden während der Entstehung jedes einzelnen Stückes frei gemischt.

Biehnes virtuoser Umgang mit dem Werkstoff Porzellan kommt ganz besonders in den Objekten der Reihe „Between the tides“ zum Ausdruck. Diese sind aus hunderten individuell erstellten Segmenten zusammengesetzt und mehrfach gebrannt. Trotz ihrer Größe erscheinen sie fragil und lösen beim Betrachter ganz unterschiedliche Assoziationen aus.